AB
36 14
h,33

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-276309-p0001-7

1766.

NUM PRAETER EOS, QUI GRAVIORIBUS STUDIIS SE DEVOVENT, & ALII, QUI HONESTIOREM VITAM PETUNT, AD ELEGANTIORES LITTERAS TRACTANDAS OBLIGATI SINT, & SI AD EASDEM OBLIGATI SINT, QUAM LONGE PATEAT EORUM OBLIGATIO,

INQUIRIT

AD

ANNUUM EXAMEN

SCHOLAE REFORMATAE COTHENIENSIS

D. XVII. & XVIII. MARTII MDCCLXVI.

HABENDVM

HUMANISSIME INVITATURUS

AUGUSTUS ERNESTUS RENTHE
RECTOR.

COTHENII,
STANNO SCHOENDORFIANO.

L 153,

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Carl George Lebrecht,

Aeltest-Regierenden Fürsten zu Anhalt,

Herzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen,

Grafen zu Askanien, Herrn zu Bernburg

und Zerbst, ꝛc. ꝛc.

Ritter des Königlichen Pohlnischen Ordens

vom weissen Adler, ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten

und Herrn.

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr,

Eben die Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, welche Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. alle Pflichten eines getreuen Unterthanen heiligt, widmet Höchst Denenselben auch die Arbeiten, welche die Pflicht eines Schullehrers von

mir erfordert. Gemeinnüzzige Gesinnungen machen einen Untertanen der Gnade und des Schuzzes seines Oberherrn würdig; auch ich kan gewis hoffen, daß um eben dieser Ursache willen Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. nach Dero huldreichen Denkungsart gegenwärtigen Blättern einen gnädigen Blik zu gönnen geruhen werden. Sie legen von meiner schuldigen Beflissenheit um das Beste des Vaterlandes ein aufrichtiges Zeugnis ab. Ich zeige darin, daß nicht nur die Jugend, welche sich den höhern Wissenschaften zu widmen gedenkt, den Unterricht in den Wissenschaften, die vor die Schule gehören, geniessen müsse, sondern daß auch alle die verbunden sind, sich solchen Unterricht zu Nuzze zu machen, welche sich zwar nicht dem Studiren bestimt, dennoch aber dereinst zu der bessern Gattung der Menschen gerechnet, und nach ihrer Geburt, Stand, Gewerbe und Kunst von der geringsten Klasse des Volks unterschieden werden wollen. Diese Verpflichtung ist klar; denn es ist ausser Streit, daß die Betreibung der Schulwissenschaften einer ieden Person, welche ihrer fähig ist, reiche Vorteile verschaffen. Gesezt, daß man sie nicht

zum

zum Stndiren nötig hat; so machen sie doch einen solchen, der sich etwas darin umsiehet, zu einem gesittetern und vernünftigern Menschen; er selbst wird zu seinen eigenen Geschäften geschikter, und überhaupt ausser seiner sich erwälten Kunst, auch zu vielen andern und selbst dem gemeinen Wesen oft ersprieslichen Verrichtungen brauchbarer. Je mehr die einzeln Glieder der öffentlichen Gesellschaften verbessert sind, desto leichter kan auch ihr gemeinsames Wohl bestehen. Es hat die Verbesserung des Verstandes und des Herzzens durch die Schulwissenschaften auf den Wohlstand, auf das Glük einzelner Personen und auf den Staat einen grössern Einflus, als sich viele vorstellen. Es wäre daher zu wünschen, daß mehrere zu diesen Wissenschaften Lust bezeugten, und daß viele Aeltern das schädliche Vorurteil fahren liessen, daß das Lesen, Schreiben, Rechnen, und höchstens ein paar Worte Latein zu dem Wohlstande ihrer Kinder hinlänglich seien. Alles dieses ist gut, aber es ist noch vieles übrig, welches ihren Kindern nüzlich sein würde. Die Geographie, die Geschichte, die Anweisung vernünftig zu denken und seine Gedan-

ren gehörig auszudrükken, sind eben so nüzliche Zweige der Erkentnis. Hieran wird von vielen nicht gedacht. Jene irrige Einsichten mancher Aeltern halten die Kinder, deren Wohl sie doch aufs beste besorgen solten, von einer weitläuftigern und vorteilhaftern Erkentnis, von einer glüklichern Zubereitung auf ihre künftige Lebensart zurük. Manche Aeltern sparen hier die nach ihrem Bedünken unnötigen Ausgaben, die ihnen in Absicht ihres Vermögens nicht schwer fallen würden, und sie werden durch eine übel angebrachte Sparsamkeit Schuld daran, daß ihre Kinder in den erwachsenen Jahren nicht so reich am Verstande, Klugheit und Tugendliebe sind, als an baaren Summen, die sie von den Aeltern ererben. Solche Aeltern sündigen bei einer Unwissenheit, die sie leicht durch den verlangten guten Rath Einsichtsvoller Freunde und Gönner überwinden könten, nicht ohne gerechte Vorwürfe gegen ihre Kinder, welche die besten Kleinodien der ihnen von GOtt verliehenen Schäzze sind. Sie sündigen wieder den Staat, dem sie die beste Anwendung ihres Vermögens versagen, da sie ihm nach ihren Tode nicht so nüz-

liche

liche Glieder zurük lassen, als es nach ihren glüklichern Umständen geschehen können. Sie sündigen gegen sich selbst, da sie ihr Andenken in ihren Kindern nicht genug verädeln, indem sie die Pflanzzen ihres Geschlechts nicht ädel genug erzogen. Sie sündigen gegen GOtt, der von ihnen verlangt, daß sie die ihnen anvertrauten Güter vorzüglich zum Heil ihrer Kinder, und auf diese Art zu seiner Ehre anwenden sollen. So viele Pflichten verlezzen Aeltern, wenn sie bei hinlänglichem Vermögen so wenig auf den Nuzzen, der ihren Kindern durch die fleißige Betreibung der Schulwissenschaften zuwachsen kan, bedacht sind. Wie viel besser wäre es, wenn manche Aeltern diese Kosten nicht scheueten, die mehrenteils auf den Schulen des Vaterlandes am erträglichsten sind. Die Aeltern, denen das Vermögen fehlet, ihre Kinder zu unterstüzzen, diese Unglüklichen haben noch eher Entschuldigung, wenn die Erziehung ihrer Kinder nicht so vollkommen eingerichtet ist. Doch, vielleicht können diese Hindernisse oft mit leichterer Mühe aus dem Wege geräumet werden, als man sich einzubilden pflegt. Man kan meinem Bedünken nach

hier

hier mit Recht von einem uneigennüzzigen Schullehrer so viel erwarten, als in seinem Vermögen steht. Weis er, daß die Dürftigkeit ein lehrbegieriges Genie von dem nähern Umgang mit den Schulwissenschaften zurükhält, gern wird er diesem die Hand bieten; er wird sich eine Freude daraus machen, wenn er einem solchen Gelegenheit zu lernen verschaffen kan; er wird ihm nicht nur den öffentlichen, sondern auch den Privatunterricht gern angedeihen lassen, um einigermassen den Grund zu dem Glükke zu legen, das einem solchen jungen Menschen, durch seine sich erworbene Geschiklichkeit und Tugend, in Zukunft eigen werden könte. Mich sol nie die Armut eines Lehrbegierigen verleiten, ihn von meinem Unterricht auszuschlüssen; denn ich wünsche nichts mehr, als vielen nüzlich zu sein. Auf diese Art eröfne ich an meinem Teile den Dürftigen den Weg, eines mehrern Unterrichts teilhaftig zu werden, und die Fähigkeiten ihres Geistes mehr zu entwikkeln. Ich trage mit Vergnügen, so viel ich kan, darzu bei, daß die Schulwissenschaften einen ausgebreitetern Nuzzen haben mögen, und dieses würde alsdenn mit einem erwünschtern

tern Fortgange erreicht werden, wenn viele Aeltern den löblichen Entschlus fasseten, ihre Kinder in Schulen so viel lernen zu lassen, als sie lernen können. Von den unschuldigsten Absichten getrieben, habe ich deswegen in meiner gegenwärtigen Abhandlung erklärt, in wiefern ausser denen, die sich zu den höhern Wissenschaften zubereiten, auch andere verbunden sind, die Schulwissenschaften zu treiben. Ich wünsche, daß ich durch diese Abhandlung viele Aeltern zu vorteilhaftern Entschliessungen bringen könte. Doch, solte ich durch meine Bemühung auch nicht das Geringste gewinnen; so werde ich schon Vieles gewonnen haben, wenn Ew. HochFürstl. Durchl. meine Denkungsart mit Dero hohen Beifal begnadigen. Ew. HochFürstl. Durchl. vielen Tausenden längst bekante Huld heist mir dieses zuversichtlich hoffen. Mir ist dieser Beifal eine herrliche Belonung redlicher Gesinnungen, und er sol mir darzu dienen, daß er in mir einen beständigen Eifer erwekke, selbst bei schwächern Kräften so nüzlich zu sein, als ich kan. Hiermit werde ich eine andere Pflicht genau verbinden. Ich werde von heiligen Trieben der Ehrfurcht

furcht belebt, mein Gebet vor das Wohl Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. und Dero hohen Hauses unabläßig zu dem GOtt abschikken, welcher der Quel alles Segens ist. Diese Pflicht sol mir einer von den schönsten Zügen meines Lebens sein, in deren Besiz ich zu sein wünsche, und in welchen ich mich beeifere zu ersterben

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. HochFürstl. Durchl.

untertänigst demüthigster Knecht
der Verfasser.

Apud

§. I.

Apud animum meum, *Lectores Benevoli*, constitueram, ad eam, quæ præterito abhinc anno interrupta est, materiam hac vice reverti, eique quantum fieri poterat, extremam manum admovere; sed vero quum partes illius argumenti DE MUNDO DEI IMAGINE adhuc residuæ nondum erant elaboratæ, neque easdem elaborare potui valetudinis meæ ratione impeditus; quumque tamen neque legem bonæ consuetudinis eludere, neque hanc occasionem, quæ aditus mihi ad Vos, LECTORES AMICI, patet, sine omni fructu dimittere

mittere æquum arbitratus sum; materiam, quam in promtu habebam & elaboratam ad manus sumere malui, quam ut tot leges, quæ calamum excitant, levi animo posthaberem. Itaque licet pristinum argumentum disputationis iam iam prosequi non possim, quod mihi tamen in votis fuit, quodque opto in futurum ut mihi contingat, ut restitutis viribus illud ad finem perducam; licet spes de hoc argumento scribendi me fefellerit: attamen materiam aliquam illius loco, quæ examinis nostri solemnitati non minus quam muneri meo coniunctissima est, ac de qua spero, quod Vobis, LECTORES SUAVISSIMI & HUMANISSIMI non prorsus displicitura sit, eligere studui. Inquiram scilicet brevibus, *num, præter eos, qui gravioribus studiis se devovent, & alii, qui honestiorem vitam petunt, ad elegantiores litteras tractandas obligati sint; & si ad easdem obligati sint, quam longe pateat eorum obligatio.* Favete nobis, LECTORES OPTIMI, & quæ dicturus sim, quum non nulla consideratione digna videntur, benigne percipiatis opto.

§. II

§. II

Veritas, LECTORES SUAVISSIMI, Vobis iam exponenda ex eo mutuat lucem largissimam, ut quantum litteræ elegantiores ad humanitatem fingendam valeant, cognoscatis, utque, quæ pro iis sunt, in memoria vestra recolatis. Artes liberales locupletant ingenii dotes a natura benigna nobis infusas, ut negotia, quibus per vitæ nostræ rationem destinati sumus, iuste olim absolvere possimus; artes liberales in nobis provocant eorum, quæ honesta, modesta & placida sunt, amorem firmiorem & constantiorem; artes liberales quemque, qui illarum cultum amplectitur, ad consortium civitatis commodiorem reddunt, & utilitatibus pluribus in vita communi promovendis aptiorem; artes liberales omnia hæc fœnora largiuntur, nisi verborum latinorum scrutationi soli adstringantur; quum tamen ex natura sua campum comprehendant latiorem, si iusti illius constituantur termini, ii scilicet, qui complexu omnium earum disciplinarum finiuntur, quæ sensus hominum docent, formant, acuunt, eosque iudicio de rebus ad forum suum pertinentibus meliori & limatiori adsuescunt. Artes liberales, quatenus præter linguas, Historiam, Geographiam, Oratoriam, Poesin, Mythologi-

logiam, Musicen, Picturam aliasque scientias his socias in sinu suo complectuntur, tantas utilitates spargunt, quantas vix aliis hominem mansuetum & liberalem faciendi adiumentis adscribamus.

§. III.

Vos facile videtis, LECTORES BENIGNI, quare literas elegantes honorificis verbis iam commemoro. Ex his videlicet apparet, quam magnus eorum numerus sit, ad quos litteræ humanitatis utilitates suas atque commoda inuumerabilia fontis largissimi instar transfundere possint. Hæ litteræ omnibus faciles sunt, quibus illa naturæ lex est data, ut perfectiones suas quærant; omnibus fores ad ipsas patent, qui felicitatis suæ sitim a natura ipsa excitatam sentiunt, eamque expleri cupiunt. --- Sed proh dolor! quod non omnibus Corinthum ire contingat, vel quod ipsi nesciunt, quid sibi conducat, vel quod ab iis, a litterarum elegantiorum atriis coercentur, a quorum voluntate dependent, vel quod nimia rerum angustia premantur, & fortunæ suæ conditione parum fausta & secunda. Hi quidem sunt, quos ab eorum sodalitio, quibus litteras ingenuas sequendi officium est impositum, iam iam excludimus, quosque commiseratione commoti magis

excu-

excusamus, quam accusando opprobramus, quum iisdem sit multis cum impedimentis luctandum, quæ ut superent & removeant, satis parce accidit. Longe alii sunt, quibuscum nobis iam res est, ii scilicet, qui quidem studia altiora non sectantur, attamen aliquam vivendi rationem eligunt, cui litterarum elegantium notitia futura esset valde proficua, aut qui demum vitam privatam agere velint, & facultatibus non destituti sunt, quarum ope cognitionem rerum utilium sibi comparare possunt.

§. IV.

Ad eos igitur, quos iam intueor, refero, qui quidem vitam litteris solis dicatam non gerere cupiunt, sed talem tamen, quæ ab illa proxima aut non adeo remota est, eos, qui conditionem ambiunt honestiorem & cum decoro coniunctam, eos, qui humanitatis laudem præ se ferre & in ordine civium insigniorum poni volunt. Horum circulum conficiunt ii, qui negotiantur, omnesque, qui cuidam arti magis spectatæ operam dant, aut alii negotio, quod cum litteris quodam modo est in commercio constitutum. Hoc quidem hominum genus est, de quorum obligatione ad litteras molles non una eademque apud

omnes constat sententia. Ast, si quidquam ego intelligam, hi ipsi & sunt, quibus non solum utilis, sed & multis nominibus necessaria est aliqua in laudatis studiis occupatio. Hi omnes ex iisdem suppellectilem rerum haut pœnitendam colligere, sibique divitias nunquam perituras struere possunt, divitias, ex quibus semper sperent reditus necessitati & liberali & ingenuo vitæ cultui sufficientes.

§. V.

Qui se mercaturæ dat, si longius progredi, & in angustis tabernis non substiturus plus, quam pannum emetiri & ulnarum pretium ratiocinari discere velit, ei necesse est, ut non tantum noscat, quæ faciunt, ut sit, sed etiam quæ faciunt, ut bene sit artis suæ cultor. Hinc, qui rerum suarum altius fastigium adspirant, plerumque in peregrinis linguis, Gallica, Anglica & Italica operam collocant, ut iisdem sublevati commercia sua latius expandant atque ad exteriores terras propagent. Quid notitia harum litterarum est fundamentum? nonne in Latina lingua illud situm est? nonne his in litteris discendis multum iam lucrati sunt, quum non solum terminorum technicorum in linguis plurimis usitatorum familiari-

liaritatem inierint, sed etiam illud emolumentum habeant, ut convenientia in linguis communiter obvia multum sibi facilitent aliena idiomata? Usus iste iam satis magnus est! --- Sed non tantum ex lingua latina, sed ex Geographia etiam haut parum commodi trahunt. Nam si mercaturam agentibus utile est cum aliis commercium, ut ex locis dissitis merces petant, regionum & locorum situm & naturam, necesse est, sciant, ubi cum fructu emant, vendant, commutent. Quod licet non proprie doceat Geographia universalis, attamen prima elementa illius hausisse ipsos oportet, ne cognitio sua in his vacillet, & ne in terra prorsus peregrini sint atque hospites. -- Res suæ ut magis floreant, & quum quævis loca ipsi non frequentare possint, unde quæ vel necessitati vel commoditati & vitæ voluptatibus inserviunt, ad nos deportant, epistolis utuntur, quæ illorum munera ex parte subeunt; easdemque formose non modo pingere, sed & ornatis & nitidis cogitationibus componere, semper, & iam nunc pro magno mercatoris cultioris ornatu est habitum. Sed unde hæc ingenii vis creatur? unde hi fructus excrescunt? Nonne ut is elegans negotiator bene multa perceperit, audiverit, legerit, requiritur? huc iuvant rerum gestarum monumenta. Num

porro

porro illud ornamentum obtineat eximium, nisi calleat regulas, quæ ad ornatum & belle disposi-tum scribendi genus instruunt? Unde hæ proveniant, nisi Oratoriam libaverit, quæ congruentiam rerum & verborum non solum in Orationibus, sed & in litteris scribendis ubique applicandam commendat, cui quidem comes est & socia Poesis, quippe quæ artes communibus nisæ fundamentis, si coniungantur, sibi neque contrariæ sunt, neque nocent, sed potius ingenium magis poliunt. Scire enim Poeseos regulas multum iuvat, ut easdem, licet non in poematibus, attamen in similibus adhibeamus casibus, ubi congruunt. Et hunc usum ex præceptis poetices capere quisquam potest, licet non sit a natura ad Poetam fictus. ---

§. VI.

Abeamus ab eo Iuvene, qui tandem aliquando negotiaturus est, ad eum, qui artem pingendi sibi constituit. Quantum hunc sublevat Historia personarum ad fingendas imagines & pro diversitate naturæ suæ ad vivum exprimendas? quantum discit ex mythologia? quem ingentem usum habet ex Oratoria & Poesi? Quum enim ars pingendi iisdem superstructa est regulis, quibus

bus fundatæ sunt Oratoria & Poesis, ad artem suam serio tractandam non illotis manibus accedit, sed tam bene præparatus, ut cum compendio temporis multa & facilius & citius proficere possit.

§. VII.

Ab hoc discedamus ad eum, cui volupe est, Musices arcana adire. Is sane nondum satis excultus, & non adeo felici Minerva ductus divinum illud studium aggreditur, si promtis modo gaudeat & velocibus manibus, sed & ingenium sit politum, sciatque necesse est, quid sit pulchritudo, quid sit Harmonia, quid sit concentus. Hæc omnia docent ex parte Oratoria, in primis vero Poesis, quæ non minus numeroso verborum nexu aurium blandimenta & dulcedines, earumque plausum sibi conciliare studet, quam Musica. Quid! Musica cum Poesi tam arcte est copulata, ut poema quoddam in musicam transferendum ne rite quidem a Musices cultore diiudicari possit; multo magis abest, ut ipse Poetarum cantus notis musicis feliciter & ita, ut sit concordia tenta, quanta esse debeat, expedire possit, quum naturam ipsius poematis non satis cognitam & perspectam habeat. Quantum ergo emolumenti &

hic, si altius provehi velit in scientiis musicis, ex litteris elegantibus in scholis tractandis percipiat, in promtu est.

§. VIII.

Plures iam enumerare, LECTORES SPECTATISSIMI, haut difficile foret, ad quos litteræ elegantiores varios usus transmittunt, quique ex fontibus his haurire possunt, quæ ex re sua sunt; & iidem omnes sunt obstricti, ut, nisi deficiat occasio opportuna, has litteras accipiant. Quid! omnes ac singuli, quicunque sint, si a fortuna aliquo modo sustentantur, eadem lege tenentur, ut ad litteras saltem gustandas sese componant, quod obstricti sunt, ut tam perfectos se reddant, quam pro ratione sua fieri possit. Litterarum elegantium adminiculo ad minimum educantur cives bene morati, honesti, ad officia humanitatis nobiliora promti, homines vitæ politioris, qui quocunque tandem in statu ponantur, non ponderа erunt prorsus inertia, qui si vitam solitariam degant & negotiis reipublicæ vacuam, tempus tamen rebus inutilibus distrahere non coacti sint, quum a iuventute prima ita sunt exercitati, ut facili negotio se accommodare possint ad libros ingeniose & ad captum eorum, qui nun-

nunquam altiores litteras petiverunt, conſtructos eosque non ſine fructu legendos ; id quod negotium non ſolum multa ſuavitas comitatur, ſed & tam alliciens eſt, ut a multis ineptiis contineat frivolis, in quas animus, niſi paſcua meliora carpere didiciſſet, ſæpiſſime incideret. Quantum vero lucrum, ſi tempus noſtrum bene collocare ſciamus! Omnes ergo, qui horum fructuum capaces ſunt, huic legi ſunt adſtricti, ut cum bonis litteris quodam modo in iuventute ſua verſentur.

§. IX.

Sed quam longe patet horum obligatio, qui demum ad aliud vitæ genus a litterarum ſtudiis diverſum vocantur? Hi, LECTORES optimi, tam diu intereſſint litterarum humaniorum doctrinis, quam per ætatis ſuæ tempus licet, per tempus illud, quo plurimi ad eam transgrediuntur artem, quam ſibi ut metam vitæ ſuæ ob oculos fixam habent, & in quam inſtinctu ſuo feruntur ; eosque annos, quos ſub ſcholaſtica diſciplina tranſigunt, ita collocandos putent, ut tantum proficiant, quantum per ingenii ſui vires valeant. Videant, ut omne momentum care emant, quod ipſis conceditur ad ſe inſtituendos & limandos. Videant, ut, quæ ſibi quovis in ſtatu maximam

ximam vel utilitatem vel voluptatem pariant, quæ eorum animos corrigant, quæ tandem in futuro tempore magis se perficiendi subsidium sint, curate sugant & in succum & sanguinem vertant. Hi omnes præter relligionem sibi commendatam habeant velim linguam Latii, quatenus est ex parte fundamentum aliarum linguarum sibi ediscendarum, seu quatenus ipsi sunt multa cum aliis linguis communia; deinde Historiam & Geographiam multis nominibus laudandas, nec non tantum bibant, quantum satis est, ex oratoriæ laticibus, ut cogitationes suas dilucide exponere & verbis iustis uti sapiant, id quod quemvis hominem honestioris generis mirum in modum decet, imo, & multum eidem conducit, quum nullus fere sit, qui epistolis ad diversos sæpe homines exarandis exemtus sit, quas eleganti & polito stilo condere posse, haut raro valde proficuum est, semper vero eo fructu gaudeat, ut bonam de nobis in aliis excitet existimationem, utque ingenium non obscurum, sed luce bona serenatum & ad graviora negotia facile compositum profiteatur. Hæc omnia profecto eo altius perfectionis fastigium consequentur, si iisdem aliqualis iungatur institutio in regulis recte iudicandi facultatem promoventibus, ut præconceptæ opiniones erro-

resque

resque crassiores in iuventute statim subigantur, huicque veneno medicina paretur matura, quo minus longius serpat, sed ut eius vis infirmetur & ex mente profligetur. Quis neget, hoc & in futura vitæ ratione multis in casibus utile fore vel iis, quibus non datur ad altiores demum litteras progredi? & tantum etiam est, quantum ii, quos sæpius nominavi, ex litteris illis libare deberent, quoad status suus illud permitteret.

§. X.

Quæ iam dixi, LECTORES SPECTATISSIMI, sunt, quæ, ut mihi videtur, ad omnes parentes maxime pertinent, qui honestiore conditione sunt, etiam si mediocribus modo facultatibus præditi sint. His profecto maximo est dedecori, si hasce cogitationes alant, liberis suis, quos non dicaverint studiis, iam iam sufficere, litterarum figuras eleganter pingere, calculos facere, aliquid Latinitatis hausisse. Quam tenue cogitandi genus! & sic tamen satis multi cogitant. Utinam, hæc consilia non inficerent animos, quum damnum suum ad totam vitam propagant! Quam negligentes sunt, qui ita sentiunt in perfectionibus liberorum suorum curandis, quum tamen plurium rerum scientia ad vitam politiorem est ne-

 cessa-

ceſſaria, quam ſcribendi & calculandi facultas & noti ia quarumdam latinarum vocum, vel ad ſummum declinationum & coniugationum blateratio, quæ quidem Latinitatis ſtruſtulæ facile & intra paucos menſes mente excidunt, & per ſe neque ingenium neque voluntatem corrigunt, emendant, eamque virtutis ſtudioſiorem faciunt. O ſi hic error multorum parentum exitioſus iaceret, quam florens foret ſchola noſtra, & quam multi ex ea prodirent cives, qui non ſolum plus quam prima elementa cognitionis ſcirent, ſed etiam qui cultius vitæ genus amarent. Sed forte hæc erunt deſideria, quæ expletioni ſuæ nunquam propius accedent? --- Forte quispiam ſecum cogitet, nunquam quæ vota tua ſunt, locum habebunt, quod, quum ultra iuſtos limites conſilia tua extendas, eadem nec expleri poſſunt. Profecto, LECTORES rerum harum gnari, ex ſententia mea non contendo, quæ fieri non poſſint; id quod probatu facillimum eſt. Breviſſime id faciam. Mediam in hac re viam ingredior. Plurima ingenia ſunt mediocria, quæ in ſcholis usque ad annum ætatis ſuæ decimum quintum ſive decimum ſextum eruduntur. Quæ ſi ſcholam ad annum decimum diligenter frequentant, legere ſciunt. Poſtea, quam hoc profecerint, eos

iam

iam ad latinitatem duci ponamus; si iusta futura sit institutio, cui tres aut quatuor horæ quotidie sint sacræ, in anno undecimo & duodecimo tantum percepisse possunt, ut prima elementa latinitatis nisi plene, attamen satis bene & ex maxima parte didicerint, quo quidem refero Declinationes, Coniugationes, analysin vocum & regulas syntaxeos generales, & aliqualem explicationem auctoris cuiusdam facilioris, & hoc est stadium, quod ex scholæ nostræ ratione in Classe tertia est dimetiendum. --- Iam ulterius progrediendum esset. Prima latinitatis rudimenta iam sunt usu confirmanda & repetenda & tractando auctores quosdam elegantes memoriæ altius infigenda. Huic negotio constituantur modo tres diei horæ, & ceteræ consecrentur primis fundamentis Historiæ, Geographiæ, Oratoriæ, Poeseos tractandis; hisque occupati iuvenes curriculi scholastici reliquos annos in secunda Classe conficiant, vel etiam unum annum ad primam classem transeant, ut elementa iam percepta exaggerent & amplificent.

Hoc modo, iusta institutione præsupposita, consilium meum stare posse experientia convictus contendo, & nihil hinc sit, quod antea Vobis,

LECTO-

LECTORES SPECTATISSIMI, laudata consilia reprobet, nisi forte quisquam in eas cogitationes incidat, quod scilicet multis parentibus facultates non suppetant institutionem in altioribus classibus remunerandi; hoc impedimento remoto consiliis sanioribus forte locum relinquerent. Sed FAUTORES, hoc est minimum, quod ex parte mea meorumque Collegarum, ut persuasus sum, illius consilii exsecutionem impediat. Cuique civium patriæ nostræ satis constat, præceptores nostræscholæ obstrictos esse horas certas, quæ publicæ dicuntur, informandæ iuventuti impendere, ad quas quidem cuique, qui ex illis fructum capere potest, aditus patet. Sed præter ea, quis præceptorum foret, qui sui officii non esse ducat, indigentibus bonam spem de se excitantibus accessum haut impeditum ad lectiones privatas concedere? ut, sicut alii pecuniis largiendis benigne faciant, ita & ille ipse animi sui dotibus opera & studio eis, quibus fortuna non adeo fausta est, beneficia præbeat, hasque liberalitatis specie Dei laudem & cœlestem remunerationem sibi comparet certissimam? Quis rebus suis ita intentus sit, ut modo ad paucos discipulos Minervali præponderantes laborum suorum usum tranferre, aliosque exclusos velit, qui non iusto pondere gravati operam

suam

ſuam exoptant & quærunt? Profecto cedit & hoc impedimentum, quod conſilium meum ſterile poſſit reddere. Nihil ſupereſt, quam ut parentes, qui, quæ ad inſtitutionem ſuorum liberorum felicem faciunt, ignorant, a viris prudentibus ad meliorem mentem inſtruantur, atque ad ea, quæ liberis ſuis ſint proficua, excitentur. --- Illud demum conſilium eo firmius ſtaret, ſi quidam benignitatis fons aperiretur, unde diſcipulis egeſtate preſſis erogentur nummi, quibus libros neceſſarios ſibi comparent, Tale inſtitutum eum fructum haberet, ut ulterius multi progrederentur, quam quum ſumtus nimios timent, quibus, cum iisdem impar eſt conditio ſua, ab elegantioribus ſtudiis deterrentur. Hoc modo diligentia & litterarum cupiditas in ipſis iuvenibus, a fortunis qui relicti eſſent, inflaretur atque aleretur; hoc modo ſublevati plura diſcerent, quæ bona, quæ egregia ſunt & frugifera, & hinc magnum illud commodum proveniret, ut respublica civibus bellis & politis magis magisque augeretur; quanti vero id ſit, Vos ipſi, LECTORES nobis faventes, iudicetis.

Non potui, quin ea, quæ ſtatum ſcholæ noſtræ non adeo florentem penſitans, ſæpius in animo meo verſavi, hac occaſione, qua inchoatam DE MUNDO DEI IMAGINE materiam tractare impeditus fui, Vobiscum LECTORES CANDIDI humaniter communicarem, ut quisque ſcholæ noſtræ fautor videat rationem aliquam, & forte omnium maximam, quare labores ſuperiorum claſſium non pluribus uſui ſint. Diſputationis meæ filum quum iam diſſeco optans, ut ſcholæ noſtræ ſit arboretum in poſterum lætius, in quo multæ plantæ alantur, foveantur & educentur ad honorem DEI & in civitatis noſtræ decus; ad PATRONORUM ſcholæ noſtræ SPECTATISSIMORUM, omniumque AMICORUM limina, ea, qua par eſt, reverentia accedo, atque intentis precibus rogo, ut examini publice inſtituendo frequentes adſint, atque benevolæ attentione orationes a iuvenibus primi ordinis dicendas excipiant. Iuvenes, qui in Auditorum conſpectum prodibunt, ſunt, ut ſequitur,

Friede-

FRIDFRICUS GEORGIUS AUGUSTUS LOBETHAN, Cothenienſis, ſiſtet *lacrymas divi Petri pœnitentis*, quas Maſſenius in ſua palæſtra poetica deſcripſit.

IOANNES CAROLUS EMANUEL BLEY, Cothenienſis, diſſeret *de eloquentia Ciceronis*, quam ſuis laudibus decoravit Iacobus Crucius, in libro ſuo, quem *Suada Delphica* inſcripſit.

CHRISTIANVS GODOFREDVS SCHOENE, Cothenienſis, *Studium Theologiæ* commendat in Oratione ex Crucii iam nominati Suada Delphica depromta.

GEORGIVS LEBRECHTVS CASIMIRVS WERTH, Cothenienſis, Actii Sinceri Sannazarii carmen, quo de *morte CHriſti Domini ad mortales lamentatur*, recitabit.

IOANNES CHRISTIANVS LEBRECHTVS CLAEPIVS, Cothenienſis, ex Andreæ Wilki Suada Gothana Latiali *de vernì temporis amœnitate* loquetur.

In

In votis est, ut non solum hi conatus publici, sed & omnia negotia scholastica a summo numine optimo beentur successu, ut in iuventutis scholæ nostræ paucitate, nisi uberrimum latissimumque, ast tamen non prorsus desperneadum & in paucis, quos instituimus, ~~laetum~~ lætum proferamus.

36 14
4. 33

ULB Halle 3
005 720 354

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-276309-p0035-6

1766.

NUM PRAETER EOS, QUI GRAVIORIBUS STUDIIS SE DEVOVENT, & ALII, QUI HONESTIOREM VITAM PETUNT, AD ELEGANTIORES LITTERAS TRACTANDAS OBLIGATI SINT, & SI AD EASDEM OBLIGATI SINT, QUAM LONGE PATEAT EORUM OBLIGATIO,

INQUIRIT

AD

ANNUUM EXAMEN

SCHOLAE REFORMATAE COTHENIENSIS

D. XVII. & XVIII. MARTII MDCCLXVI.

HABENDVM

HUMANISSIME INVITATURUS

AUGUSTUS ERNESTUS RENTHE
RECTOR.

COTHENII,
STANNO SCHOENDORFIANO.